

**Definitionen: Spiritualität im Sog der ganzheitlichen Psychomarktentwicklung
- Ein Kombinieren, Vermengen von Bausteinen aus TP, HP, GT....**

Die **Psychomarkt-Spiritualität** hat das **Vermengen von Elementen** aus unterschiedlichsten spirituellen/ transpersonalen Systemen, TP-Entwicklungssträngen mit Elementen aus der HP (Humanistischen Psychologie) zur Grundlage. Dies ist ihre Entwicklungsstruktur und somit die Vielgestaltigkeit ihr Profil.

Diese Vielgestaltigkeit kam erst durch den zunehmenden Einfluss von M. Hippius in Rütte ab den 70er Jahren in das Verständnis von Spiritualität und seine Quellenbezugnahmen in die TP (Transpersonale Psychologie) Entwicklung in Deutschland, da sich M. Hippius für die New Age Bewegung begeisterte (Harder 1991, Wehr).

Bis dahin war die Spiritualität in Rütte (ab 1951), ausgehend vom *Quadrat*, einer gestaltpsychologischen Experimentier-Gruppe um *Dürckheim* (Vorkriegszeit), im spirituell(-gnostischen) Weisungs-Bezug Dürckheims (*Große Erfahrung* im Kriegs-Trauma-Kontext) und im Initiationsverständnis Evolas (Daecke (2007) [Band 2](#), S. 636, 641) angelegt.

Von den Quellen her ist sie als Brücke zwischen östlichem Zen (*Zazen*) und westlicher Theosophie (*Anthroposophie- (feinstofflicher Leib-/ Heilbezug)*, Mystik-, Mythen-, Mysterienkult- und Archetypen-Bezugnahmen (*C. G. Jung/ Animus-Anima etc.*) definiert. Bis 1970 bestimmte dieser Ansatz das Spiritualitätsverständnis im deutschsprachigen Raum (ebenda: 155-174). Das hierzu gehörende Konzept ist durch den ganzheitlich-initiatischen Kern(-Aufbruch), dem die Kern-Selbst-Entwicklung (*Persona, Hara-Sinn*) folgt im WEGfolge-Ansatz der Initiatischen Therapie (IT) geprägt. Hier führt der spirituelle WEG des Meisters den Schüler in seiner spirituellen Entwicklung, was diesen dem Glauben nach wieder zu einem Teil einer *höheren Einheit*, einer *verlorenen Ganzheit* macht. Dies entspricht auch dem *irrationalistischen Einheits-/ Ganzheits-/ Gestaltordnungsbezug* der Leipziger /Grazer Gestaltpsychologie und dem Einheitskonzept in der Theosophie (dies. (2006) [Band 1](#), S. 163-178)

Ab 1970 entwickelte sich in den USA im Kontext der HP - ausgehend von Maslows (Mitbegründer der HP und Gründer der amerik. TP) *Intentionalem Selbstkonzept* ein *transhumanistisches (psycho-spirituelles)* Entwicklungsverständnis, das eine transpersonale Selbst-Entwicklung mit genetisch angelegtem höherem Bedürfnisbezug implizierte, spirituelle Identitätsentwicklungs-/ Persönlichkeitsbezugnahmen in der HP ermöglichte, die auch auf die Spiritualitätsentwicklung in der TP Einfluss nahm ([Band 2](#) S. 68 - 80). Hier verbanden sich HP und TP (Esalen) und über das Austausch-Netzwerk des Frankfurter Rings auch mit Rüttes TP und mit Findhorns psycho-spirituellen New-Age-Entwicklungsansätzen ([Band 1](#) S. 171ff, 264-268 (theosophisch christlicher Einheitsgral), 273f, 292 (selektives Wagleibverständnis), 293 (Neoschamanismus), 275-307).

Ab den 80er Jahren fanden alle genannten psycho-spirituellen Entwicklungsverständnisse (Rütte, Esalen, Findhorn) in Rütte zusammen und blieben noch lange Bestandteil des Angebots im Rütte-Forum (Reste noch heute), das zu Beginn der 80er Jahre von Loomans gegründet und Grofs (Holotrope Initiation) und Dürckheims psycho-spirituellen WEG-Leibkonzepte verschmolz ([Band 2](#) S. 129ff, 234-240).

Hier wie dort wurde die Arbeit an den „Blockaden in der spirituellen Entwicklung“ mit Bausteinen aus dem Neurosen- oder Narzissmusverständnis der HP, GT vermengt, soweit überhaupt ein solcher Bezug in den jeweiligen spirituellen / transpersonalen Ansätzen vorhanden war/ist. Die Spiritualitätsentwicklung im HP-Kontext ließ den Neurosenbezug mitunter ganz verschwinden, denn der manichäische Kern aller theosophischen Entwicklungsvarianten tradiert neurotische und narzisstische Abwehrmuster und überhöht diese spirituell, insbesondere

die Konfluenz, was blind für deren Pathologiepotenzial macht und einer Skotombildung auf diagnostisch-therapeutischer Ebene Vorschub leistet (Mehr zur Spiritualität: [Band 1](#) S. 130-177; Kurz: [Autonomieentwicklung und Verschmelzungssehnsucht](#) S. 2 – 11, 14 – 22).

Trotz aller Vielfalt gibt es in dieser Spiritualität gemeinsame Glaubensstrukturen

Bis heute wird im spirituellen Psychotherapiekontext statt an neurotischen und narzisstischen Kontaktunterbrechungen an spirituellen Entwicklungsblockaden/ Schatten- und dämonischen Aspekten gearbeitet.

Denn der spirituelle Selbst- oder Kernglaube transportiert die Erwartung, dass die viel umfassendere Heilung sowieso erst einsetzt, sobald die spirituelle Entwicklung in Fluss kommt.

Stets dient der Bezug auf die HP-Methoden eher der Vorbereitung hierfür, insbesondere kathartische Techniken werden *initiatisch* genutzt. Zur Einleitung der spirituellen Entwicklung dienen insgesamt sehr unterschiedliche Initiationsansätze. Stets geht es jedoch um einen *Ego-Aufbruch*, der das Ende des Vergessens vom göttlichen Ursprung bewirken und eine Befreiung des *Wesens* für eine Entwicklung in Richtung *Persona* (Dürckheim) einleiten soll.

Der *vertikalen Initiation* in Form einer erschütternden Bewusstseins-Erweckung für die Existenz des göttlichen (Kern-)Selbst folgt die *horizontale Initiation* in Form von Lehren-Übernahme, psycho-spirituelle Arbeit an sich selbst etc.. Dies wird als unumkehrbarer, positiver Prozess definiert. Spirituelles Erwachen, sich entwickeln bedeutet nämlich *Evolution* und das Vergessen des spirituellen Kerns bedeutet *Devolution*, beides ist in der Vorstellung eines *Wiedergeburtswahls* (*Theosophie Blavatskys*) angelegt, wobei der individuellen Evolution und Devolution in der Theosophie auch eine kollektive Entwicklungsvorstellung von aufeinander folgenden Zeitaltern im Ein- / Ausatemprozess Brahmans entspricht.

Als Folge von anhaltender Schattenverhaftung oder Entwicklungsabwehr wird *Krankheit* erwartet (vgl. Maslow). Umgekehrt impliziert eine anhaltende spirituelle Entwicklungsarbeit mit sich selbst, sich in Richtung Gesundheit entschieden zu haben. Dies bringt Krankheit mit der möglichen Annahme einer *Entwicklungsschuld* in Verbindung. Deshalb überwiegt im Spiritualitätsfundus des TP-Spektrums vor aller Bezugnahme auf Gesundheit-/ Krankheit mit diagnostischem Psychopathologiebezug die Fokussierung auf *Öffnung/ Verslossenheit* (zu offen - zu geschlossen, z.B. bei Dürckheim) gegenüber der spirituellen Dimension. Und wie bereits erwähnt, wird statt von neurotischen / narzisstischen Kontaktunterbrechungen eher von *EGO-Überwindung* (Dämonen-/ Schattenaspekten, spirituellen Entwicklungsblockaden, Karma-Aspekten etc.) gesprochen und an dieser gearbeitet.

Dies und der *Licht-Schatten-Dualismus* stammen aus der Theosophie und ihrer Quelle, dem Manichäismus ([Band 1](#) S. 130-177) Dieser Dualismus ist mit Konzepten wie z.B. dem vom *göttlichen (Höherem) Selbst*, esoterischen *Energiefluss* (Chi)/ *feinstofflichen Energiekörper* (Chakren) etc. verbunden, und so mit *spirituell-energetischen Reinigungsansätzen*. Hier ist das Ziel, ein „reines Gefäß“ für göttliche Weisung zu werden, wobei der Körper „Tempel“ ist. Gemäß diesem Konzept muss das „Dunkel“ gelöscht bzw. überwunden werden (Initiation - Arbeit am Kern - fünf Stufen der spirituellen Umarbeitung auf der Ebene von Körper, Gefühl, Einstellung/Denken/Geist der Identität zur Erschaffung des Neuen Menschen). Integrationskonzepte gibt es nicht ([Autonomieentwicklung und Verschmelzungssehnsucht](#) S. 15f, Gegenüberstellung von GT-Konzepten und spirituellen Entwicklungskonzepten: S. 18-23).

Der Einfluss der HP auf die spirituellen Entwicklungsvorstellungen in der TP zeigen sich darin, dass quasi *an allem gearbeitet* werden kann, hierzu vom „gesunden Menschen“ ausgegangen wird und viel von Resilienz und Salutogenese die Rede ist, weniger von pathologischen Strukturen, ihren Dynamiken. Der gesunde Mensch ist hier allerdings der spirituelle Mensch, der im Kontext *höherer Bedürfnisse* stetig *höheren (Evolutions-)Aufgaben* (TP-

Idealbezug) dienende Mensch. Dieser arbeitet immer weiter an seiner Vervollkommnung, die ihn *erfolgreicher* und *gesünder* werden lässt, je mehr er in seiner spirituellen Entwicklung fortschreitet, was ihm Selbstbewusstsein, Charisma, Gesundheit, Widerstandskraft beschert, ihm mitunter sogar die Schrecken von Tod, Sterblichkeit nimmt (TP-Idealbezug: Loomans Kristall-Leib).

Dieser Glaube mündet in eine *Eliten-Vorstellung*, die den Begründer der amerikanischen TP, Maslow im Kontext der TP vom **4. Weg der Psychologieentwicklung** sprechen ließ. Da dieser von ihm auf der nächst höheren Entwicklungsstufe der Evolution in der Psychologiewissenschaft angesiedelt wurde, bedeutete er für seine Anhänger gegenüber dem 3. Weg, der HP, Fortschritt, Überlegenheit, was ihm im HP-Kontext Zulauf sicherte. Dieser gruppenholistische Elitenbezug auf die eigene Gruppenzugehörigkeit ist strukturell narzisstisch und über den theosophischen Spiritualitätseinfluss mit angelegt und gehört hier wie auch der evolutionär-spirituelle/ -ideologische Reinheitsbezug zum strukturell-faschistischen Tradierungsfundus (ebenda S. 2, 5ff, 8f, 13ff, 18-21).

Vermengungen führten auch zu Transpersonalisierungen in der HP, was ebenfalls über Maslows intentionalen Selbstbezug und dessen Zugehörigkeit zu den HP-Gründern angelegt war. Begünstigt wurde dies noch dadurch, dass der Präsident der HP in Europa in den 80ern, Keyserling, ins Medizinrad-Netzwerk der New-Age-Bewegung initiiert worden war, zusammen mit J. Halifax, einer Theosophin, die mit Grof, dem damaligen Präsidenten von Esalen, „Begegnung mit dem Tod“ herausgab. Dies ließ den Glauben an „frühere Leben“, Wiedergeburt, Reinkarnationsaltlasten (Karma)/ -aufgaben etc. im Kontext mit bestimmten Problemen, Störungen mit Grofs Holotropem Initiationsansatz in die HP kommen.

Auch die Wirkung von Esalen als Ashram ([Band 2](#) S. 81-92) tat seine Wirkung für Transpersonalisierungen in der HP. Hierzu zeigte mir eine aktuelle Recherche von TP-Internetseiten, dass heute besonders die humanistische Körpertherapie, die Logotherapie und die Gestalttherapie im Einfluss spiritueller und transpersonaler Glaubenskonzepte stehen.

Hier überwiegen wegen des Einheits- und Gestaltordnungsbezugs auf „höhere Ganzheiten“ (Evolutionsbezug) im transpersonalen Ganzheitsverständnis - ein Kombinieren aus Bausteinen der erfolgreichsten HP-Ansätze mit den jeweiligen transpersonalen Entwicklungskonzepten, Erkenntnisquellen und Methoden. Geeint wird hierbei in die auf höherer Evolutionsstufe der Psychologieentwicklung verortete, transpersonale Richtung. Besonders intensiv wird dies von Vertretern der überwunden geglaubten „alten (Psychologie-)Welt“ betrieben, wobei ihr höherer Entwicklungsglaube sie gegenüber den Einwänden Andersdenkender, welche die spirituelle Wende ihres Verfahrens, ihrer Methode und die Folgen der Vermengung kritisieren, quasi „immun“ macht. Hier gibt es weder Diskurs noch fruchtet Aufklärung etwas, kommt sie doch von spirituell noch verschlossenen bzw. unentwickelten Menschen, d.h. von der „überwundenen Bewusstseinsstufe“. Manchmal werden von ihnen sogar die Biografien der Gründer des „alten Verfahrens“ spirituell umgedeutet, um deren Anhänger für dessen Transpersonalisierung zu öffnen. Das eben Geschilderte ist erst kürzlich erneut seitens einer renommierten GT-Vertreterin in der Gestalttherapie 2017, Heft 1 im Rahmen eines Leserbriefs geschehen (Replik darauf Daecke 2017, Heft 2).

Dabei ist das *vermengende Vereinnahmen*, sich dabei höher, reine, komplexer entwickelt Wähnen bereits im sozialdarwinistischen Evolutionsanspruch der Theosophie angelegt.

Diesen hatten die Nazis strukturell aufgegriffen und für ihre Rassenideologie angewendet. Sie haben diese Struktur aber auch genutzt, um ihre Ideologie zur Wirkung zu bringen und alles Geltung Verschaffende und Nützliche in ihrem Holismus-/ Evolutionsanspruch vereinnahmt. So ist hier auch eine Tradierung aus dem transgenerationellen Narzissmus-Fundus am Werk.

Diese Strukturdynamik wird in der Spiritualität des ganzheitlichen Psychomarkts und hier über sämtliche TP-Varianten tradiert (vgl. [Band 1](#) S. 89f, 99-104; [Band 2](#) S. 7, 86ff, 95ff, 131ff und 234ff, 144ff, 166ff, 253ff, 244ff, 266ff, 307-312).

Die wichtigsten Theosophie-Einflüsse sind hierfür *Steiners Anthroposophie* (Rütte), *Gurdieffs Enneagramm* (4 Wege): Das Enneagramm kam in die HP, in die Systemische der 80er/ 90er Jahre und in Grofs TP im Rütte-Forum; *Crowleys* neosatanistische Sternenweg-Theosophie kam ins Medizinrad-Netzwerk und über die Tarotkarten-Arbeit ins Rütte der 80er, 90er Jahre, wobei Gurdieff- und Crowley-Einflüsse auch ins Arica-Projekt und in dessen GT-TP-Kontexten weiterwirken. *Blavatskys* Theosophie bildet die Glaubensgrundlage aller Theosophievarianten und *Baileys* Variante (aus USA/ Lichtarbeitermission) beeinflusste alle transatlantischen spirituellen Netzwerke. Diese forcierte kapitalistisch leistungsorientierte Self-Made-Man-Erlösungsansätze und die globale Lichtmissionsvernetzung bis in HP, GT, TP hinein. Die Theosophin Ferguson sah die TP sogar als Instrument der Theosophie-Mission im Dienst einer Umerziehung bzw. zur Herstellung des *Neuen Menschen*.

Ziel und Anspruch ist hierbei, die *Neue Weltreligion* zu sein und alle Richtungen unter sich zu *einigen* (Einheitsideal). Dafür werden im göttlichen Weisungsempfang alle nützlichen Bausteine aus allen Weltreligionen, Sekten-, Mysterienkult-, Okkultismusrichtungen gesammelt, aus dem Spiritismus und „uralten Heiltraditionen“ und aus der Philosophie etc. aber auch aus den jüngsten Erkenntnissen aus Forschungen in den Natur- und Humanwissenschaften, aus der Technologieentwicklung etc. und im eigenen Glaubenskonzept miteinander in Verbindung gebracht, um das eigene spirituelle Entwicklungs-, Evolutions-/ Selektionskonstrukt überzeugend auszustatten. Dem entspricht das Einheitsideal im irrationalistisch wissenschaftlichen Integrations- und Ganzheitsverständnis der TP, wie Zundels Brücke zwischen Mythen, Mystik-, Glaubenstraditionen und ihren Philosophien (philosophia perennis), spirituell transpersonalen Bewusstseinsentwicklungskonzepten und den Naturwissenschaften (Quantenphysik), der in der Aufklärungstradition verankerten Psychologieentwicklung bezeugt.

Mehr zur irrationalistisch wissenschaftlichen Ganzheitsstruktur: Grundlegend: [Band 1](#) S. 105-111; Auf die GT bezogen: Schulthess (2009) [Gestalt und Politik](#) S. 8-14

Das Vermengen wird im HP/GT-TP-Kontext Ausdruck transatlantischer Netzwerke

Esalen vermittelte auch die TP-Lehren aus Rütte und umgekehrt, wobei Naranjos Einfluss im deutschsprachigen Raum eher von Esalens Bedeutung für die GT-Entwicklung herrührt.

So verbanden sich ab den 70er Jahren zahlreiche TP-Entwicklungen aus den USA (*Esalen*)/ Chile (*Arica*) und aus Deutschland (*Rütte: Dürckheims Initiatische Therapie mit Zazen, Arbeit am Hara-Sinn etc., Hippus' geführtes Zeichnen etc, kombiniert mit Hellingers Familienaufstellungen, Wilbers Integraler Evolution, Angeboten mit mythischem Helden-Ansatz, Tarot, esoterisch-schamanistischen Heilweisen etc.*; *Rütte-Forum: Loomanns kombiniert Dürckheims IT mit Grofs Holotroper Initiation zu seinem Initiatischen Wegleibansatz*) mit Bausteinen aus HP-Varianten: Bodyreading, Bodywork, Bonding, Rolfing, Bioenergetik, kathartische Körperarbeit, Perls' GT, Morenos Psychodrama, Satirs Familientherapie etc. und später auch aus der Systemischen Therapie als evolutionärster Methode.

Hierfür war *Esalens Selbstverständnis als Ashram und Experimentierort* für ein Verbinden „neuester Psychotherapieentwicklungen“(damals *HP, GT später die Systemische*) mit östlich-westlicher Spiritualität grundlegend.

Hierzu bot Maslows intentionaler Selbst-/ Bedürfnisansatz die wissenschaftliche Grundlage. Und obwohl Perls im offenen Widerstreit mit ihm lag, kamen aus Esalen schon bald Maslows TP, Grofs spirituell-esoterische Holotrope Initiation, Rebillots Heldenreise, Capras Tiefenökologie etc. in die GT. Sie sind bis heute auf den Weiterbildungsebenen der DVG zu finden, während Hellingers Familienaufstellungen und die Enneagramm-Angebote hier inzwischen wieder verschwunden sind.

Der *Schamanismus-Einfluss* kam mehrfach in die GT und damit Okkultsystem-Einflüsse aus dem amerikanisch-deutschen Netzwerkverbund mit dem dazu gehörenden Spiritualitätsmix (aus dem Medizinrad des Swift Deer Imperiums (Crowleys Theosophie) + buddhistische Elemente aus den tibetanischen Exilköstern, neoschamanistische aus Halifax Theosophie und aus Keyserlings HP-Kreativitätskontext: [Band 1](#) S. 325-334)

Ausgangspunkt war für den aus den USA kommenden Schamanismuseinfluss in die GT das *Arica-Projekt*, in dem 40 Esalen-Therapeuten und Anhänger der Gurdieff-Theosophie (Ichazo, Presterea, Naranjo) eine auf Psychotechniken reduzierte GT entwickelten, die mit Gurdieffs Enneagramm, fernöstlichen Kampfsporttechniken, Meditations-, Tantra-, Astrologie-Anleihen, esoterischer Chakren- und schamanistischer Ritualarbeit, mit gruppendynamischen

Dys-/Eustress-Methoden und auf kathartische Reinigung zielenden Gruppentherapie- und Ego-Aufbruchtechniken vermischt wurde. Im Ziel stand dabei eine auf Körper, Gefühl und Geist/Intellekt zielende spirituelle GT-Kurzzeitmethode zur Herstellung des „Neuen Menschen“ zu entwickeln: [Band 2](#) S. 93-128.

Über diese südamerikanische TP-Entwicklung wurde die [GT endgültig Teil des esoterischen Psychomarkts](#) (Daecke [Was verbindet die Spiritualität der Transpersonalen Psychologie mit der Spiritualität des esoterischen Psychomarkts ?](#)).

Gurdieffs Enneagramm und einige Methoden des in Arica verwendeten Aufbruch-Ansatzes konnten über die Veröffentlichungen von Artikeln Cl. Naranjos in der Fachzeitschrift Gestalttherapie Seriositätsanleihen erhaschen. Naranjos Buch „Gestalt, Präsenz, Gewahrsam, Verantwortung“ (1996) schaffte es sogar bis in die institutionellen Lehrebenen der DVG vor zu dringen und 2012 über Werbung als „Nachfolger Perls“ sogar in den Verteiler der DVG.

Hier wurde dann verbreitet, Perls sei ein Schamane, spiritueller Guru etc. gewesen.

Dem wurde Realität gegenüber gestellt und so Einhalt geboten: [War Cl. Naranjo ein Mitarbeiter und Nachfolger Perls?](#)

Wie Perls diesen Einflüssen begegnete

Perls hielt auf allen Ebenen dagegen. Dass Naranjo Perls Abgrenzungen von okkultistisch-energetischen, reinkarnationsgläubigen und schamanistischen und anderen Meta-Realitätskonstrukten in Esalen ignorierte, belegt ein Zitat von Fisher (2017): *„Trotz (...) bestand Perls von Anfang an darauf, kein spiritueller Lehrer zu sein, und dass die Gestalttherapie in scharfem Widerspruch zu dem „okkulten Schlamm“ steht, der so vielen Esalenern zu gefallen schien“ (Shepard, 1975, S. 115). Bei einem von Naranjo's ersten Besuchen in Big Sur, erschien er im lokalen Fernsehen mit Perls, Murphy und dem Schriftsteller Carlos Castaneda, um über das Thema Schamanismus zu sprechen. An einem bestimmten Punkt fragte Castaneda: „Woher weiß ich einvernehmlich mit anderen, dass die (Sozial konstruierte) Realität real ist?“ und Perls verpasste ihm eine Ohrfeige“ (Kripal, 2007, S. 174-175). Castaneda war unglücklich über diese Reaktion, aber Perls hielt dies für eine praktische Demonstration seiner Wirklichkeitstheorie. Naranjo bemerkte dies zweifellos“ (Fisher(2017) 109f).*

Noch wichtiger ist jedoch, dass die Perls (1942/89) ihr **ganzheitliches Feld-Organismus-/Selbstkonzept** als Zusammenwirken von Leib, Psyche und Bewusstsein definierten. So definiert grenzten sie ihn nicht nur eigens nochmals von dualistischen, spirituellen Seelen- u. Reinkarnationskonzepten, von Zukunftsdeuterei, Seelenbesetzungs-, Aberglauben oder Okkultismusvorstellungen (ebenda S. 34 f, 189) ab, da im Vorfascismus (Ewald, Polis 20, 1996) die heutigen Irrationalismustrends auch schon aufblühten. Hierzu grenzten sie (1942/89, S. S. 35) die GT sogar vom auch esoterisch gerne aufgegriffenen Konzept des psychophysischen Parallelismus ab, das ursprünglich Goldstein entwickelt hat. Dies und dass sie ihr GT-Konzept auch von Libido-Energie-Vorstellen aus der Psychoanalyse abgrenzten, zeigt, wie weit reichend ihre Abgrenzung vom Irrationalismus angelegt war. Ihren **Energiebegriff** (ebenda 23 ff, 34 f) setzten sie eigens über ihr ganzheitliches Leib-Selbstverständnis dem spirituell-magischen und okkultistischen Energieverständnis (Perls (1942/89) S. 34f, 189) entgegen. Hierbei wendeten sie sich sowohl gegen magische Verbindungs-, Seelenbesetzungs- und spirituelle Reinkarnationskonzepte als auch gegen jede Art von Spaltung zwischen Leib und Seele (ebenda 36 ff), was das dualistische Spiritualitätsspektrum bis heute abgrenzen lässt. Damit hat die GT eine bis in heutige Trends reichende, profunde Irrationalismus-Abgrenzung, die sowohl theoretisch als auch konzeptionell begründet und begründbar sind.

Zusammenfassend kann man zur Definitionsklärung sagen, dass die spirituell-esoterischen GT-Rezeptionen und GT-TP-Vermengungen zwar mit all ihren Problemen ein Erbe der von Esalen ausgehenden GT-Expansion ist, was darüber schwer wiegt, dass F. Perls einige Jahre dort gelebt und gelehrt hat, dass ihr okkultistisch theosophischer Glaubensfundus jedoch

von F. Perls persönlich abgegrenzt wurde. Da die Perls diese Abgrenzung auch noch in *Das Ich, der Hunger und die Aggression* auf mehreren Ebenen wissenschaftlich konzeptionell fundiert vollzogen, ist die Spiritualität von TP und vom spirituellen Psychomarkt deutlich genug abgegrenzt. Das DVG-Ziel, die GT vom Grund her zu bewahren und weiter zu entwickeln erhält so eine klare Orientierung, welche die institutionelle Abgrenzung von spirituellen / transpersonalen Vermengungsphänomenen zur Folge hat, gerade auch für die Lehre.

Der Begriff *Spiritualität, spirituelle Entwicklung* wird nach dem, was hier in größtmöglicher Kürze zusammen getragen wurde, ab den 70er Jahren mit allem, was er methodisch wie begrifflich impliziert, ***vernetzungs- und feld-bedingt mit definiert***. Damit bleibt es zutiefst individuell angebotsspezifisch, was er alles impliziert. Und weil sich GT-Lehrtherapeuten im deutschsprachigen Raum auch in Rütte weiter bilde(te)n und im Rütte-Forum die transatlantische Vernetzung über Grofs Einfluss auf Loomans initiatisches Wegleib-Konzept sogar konzeptionell vollzogen wurde, werden als Ergebnis dieser Weiterbildungen nicht nur weitreichende Synergiebildungen spürbar. Sondern diese fließen auch bis heute in die GT ein und sorgen hier für transpersonale Angebote im D-A-CH-Verbund der Gestalttherapie-Community und in deren Instituten. Für die DVG hat die AG diese in ihrem Positions-/ Ergebnispapier zum Überblick gebracht. Auch hier zeigt sich die typische ***Vielgestaltigkeit, das Nebeneinander von Allem***. Diese/s ist Resultat des ***Vermengungsprinzips, das für die Spiritualität im HP- und TP-Spektrum strukturbildend*** ist.

Doch obwohl sich das Spiritualitätsverständnis mit seinen speziellen Quellenbezugnahmen in jedem Angebot neu und anders schillernd herausbildet, werden strukturelle Ähnlichkeiten deutlich. Diese verdichten sich wegen tradiertter Strukturen aus Theosophie, HP und TP im angebotsspezifischen Zusammentreffen „übersummativ“ zu charakteristischen Entwicklungen im transpersonal auf Einheit bezogenen irrational-wissenschaftlichen Ganzheitsverständnis.

Die wichtigsten Strukturtradiierungen wurden in **[Band 3](#)** (Daecke 2007/ 2009) und im Aufklärungs-/ Vortragsprojekt herausgearbeitet – und zwar **konkret [Über das Emanzipatorische in der Gestalttherapie mit kritischem Blick auf deren spirituelle Wende](#)**: konkret exemplarisch: S. 6-12; Kurze Gegenüberstellungen GT – TP: S. 15-18; **[Gestalt - Grundlage einer Heilslehre?](#)**: Konkret beispielsbezogen: V. Chus Selbst-Konzept und W. Wagners Initiatische GT: S. 15-23, Zeit-Überblick Entwicklung: S. 24ff, Narzissmusstrukturen: S. 29, Übersicht: dualistischer Identitätsumbau S. 30f, Theosophie S. 32, missionswirksame glaubens-/wissenschaftsgeschichtliche Synergien: S. 33, Positionen der irrationalistischen Gestaltpsychologietradition und der TP: S. 34, Kurz-Gegenüberstellung GT- und TP-Basics: S. 35, Kurzgegenüberstellungen GT-TP in der Therapeuten-Haltungen S. 36f

Die glaubens- und wissenschaftsgeschichtlich tradierten Strukturen lassen trotz aller individuellen und angebotsspezifischen Unterschiede in den spirituellen/ transpersonalen Ansätzen und in den Modalitäten der Vermengung stets wiederkehrende Phänomene finden. **Die vernetzungsbedingt tradierten Strukturen** sind bis heute über Bezugnahmen auf die „spirituelle Dimension im humanistischen Menschenbild“ (*Internetseite der ÖATP/ Weidinger 05.2017*) erkennbar. Sie werden auch über wissenschaftliche Transpersonalisierungen von GT-Konzepten in die GT-Lehre und Weiterentwicklung getragen und erschweren so, die Vermengung klar wahrzunehmen. Darüber dass dieser Einfluss bereits in das Selbstverständnis der Institute ragt, wird der im TP-Spiritualitätsfundus angelegte „unumkehrbare spirituelle Identitätsentwicklungsprozess“ auf Institutsebene ausgeweitet.

Definition der Zuständigkeit für die - durch Spiritualität/TP – entstandenen Probleme:

Da die DVG als Verein seine Organe (Fachgremien, -ausschüsse etc.) macht-partizipativ installiert hat, der Vorstand also alleine keine Entscheidungen trifft, was flache Hierarchien si-

chert und eine gute Sache ist, zeigt sich neben dem Guten dieser Struktur auch deren Schwäche. Denn es gibt quasi niemanden, der für die **Wahrnehmung** der durch Transpersonalisierung / Spiritualisierung der GT in der Lehre/ Weiterentwicklung / im Austausch zuständig ist und bei den die Ziele/ Zwecke der DVG torpedierenden Vermengungsproblemen einschreitet oder sich dazu befugt fühlt, für die Ziele / Zwecke des Vereins einzutreten, deren Einhaltung einzufordern.

Hier wird auf das Selbstverantwortungsziel der GT gesetzt und dessen Einlösung sowohl von den Instituten als auch von den Gremien erwartet. In der DVG (oder auf D-A-CH- oder EAGT-Ebene) gibt es kein Gremium, das ein Auge darauf hat, dass die GT in ihrer Lehre, ihrem Austausch und ihrer Weiterentwicklung im Rahmen ihrer erkenntnis-/ wissenschaftstheoretischen Theoriebildungsfeldbezugnahmen bleibt, hierzu diskursiv eingreifen oder auch ernst zu nehmende Grenzen ziehen könnte. Dies bringt auch den Vorstand in Widerspruch zu seiner Aufgabe, die Satzung des Vereins wirksam zu vertreten (Satzung I.-III.).

Diese Lücke muss geschlossen werden – am besten auf D-A-CH- und EAGT-Ebene. Denn auch die Kompetenz-Leitlinien für [Professionelle Kompetenzen und Qualitative Standards: Spezifische Kompetenzen von GestalttherapeutInnen](#) (ein Dokument der Europäischen Vereinigung für Gestalttherapie (EAGT), 2013) und die Fidelity-Skala reichen hierfür nicht aus, da diese die wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Aspekte nicht ausreichend benennen.

Literatur

Daecke Karin (2007/ 2009/2017): Zu den gestaltpsychologisch angelegten Entwicklungstendenzen in HP und TP. In: Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Zur Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt. Ein Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjektforschung.

***Band 1** (2006): Der Tradierungsgrundbestand und seine Ausgestaltung in d. wichtigsten Pilotprojekten der New-Age-Bewegung u. auf dem Psychomarkt http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Band_1.pdf*

***Band 2** (2008/13): Die evolutionäre Psychologieentwicklung nach dem 2. Weltkrieg und ihre Bedeutung für die New-Age- und New-Era-Bewegung http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Band_2.pdf*

***Band 3** (2009/13) Strukturell-phänomenologische Grundlagen für eine ideologiekritische Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld. Methoden und Ergebnisse*

http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Band_3.pdf

Daecke (2017): Replik: Zur spirituellen Rezeption der Gestalttherapie und ihrer Transpersonalisierung. In Gestalttherapie (2017) Heft 2: <http://tradierungsstudie.de/pdfs/Replik-Zur-spirituellen-Rezeption-der-GT-u.-ihrer-Transpersonalisierung.pdf>

Daecke (2013): [Was verbindet die Spiritualität der Transpersonalen Psychologie mit der Spiritualität des esoterischen Psychomarkts ?](#) Informeller Beitrag für interessierte KollegInnen am Thema „Spiritualität und Psychotherapie“ im deutschsprachigen Raum http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Verbindung_TP-Spir.-Esoterikmarkt-Spir.pdf

Daecke (2011): [Autonomieentwicklung und Verschmelzungssehnsucht](#) (Vortrag, Wien D-A-CH-Tagung) <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Autonomieentwicklung-Verschmelzungssehnsucht-2011.pdf>

Daecke (2011): [War Cl. Naranjo ein Mitarbeiter und Nachfolger Perls?](#)

Der Beitrag reagiert auf eine im Institutskontext der DVG verbreitete Behauptung, die 2011 der Anwerbung von

Auszubildenden und Lehrenden (Gestalttherapie) für eine Weiterbildung in Transpersonaler Psychologie diente. Er wurde 2011 in der DVG-Zeitschrift FORUM veröffentlicht und diente der Information / Aufklärung:
<http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Naranjo-kein-Perls-Nachfolger.pdf>

Daecke (2011): [Gestalt - Grundlage einer Heilslehre?](#) (Vortrag auf der Mitgliederversammlung des Schweizer Vereins für Gestalttherapie) <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Basel-SVG-2011.pdf>

Daecke (2010): [Über das Emanzipatorische in der Gestalttherapie mit kritischem Blick auf deren spirituelle Wende](#) (Vortrag auf der ÖAGG-Tagung „Was ist gut?“, Wien, 2010)
<http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/%C3%9Cber-das-Emanzipatorische-in-d.GT-mit-krit.-Blick-auf-deren-spir.Wende.pdf>

EAGT (2013): [Professionelle Kompetenzen und Qualitative Standards: Spezifische Kompetenzen von GestalttherapeutInnen](#) (Dokument der Europäischen Vereinigung für Gestalttherapie (EAGT)) <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/EAGT-prof.Kompetenzen-qual.Standards.pdf>

Ewald Th. (1996): „Esoterik - eine historische Betrachtung“, in *Polis 20: Esoterik und New Age. Herausforderung an die Jugend- und Erwachsenenbildung* (Schriftenreihe der Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden)

Fisher M. (2017): *(Gestalt) Pathways of Dissemination. Part II: The Hub of the Human Potential Movement. In Gestalt Review, Heft 2 (2017): 103-122*

Loomans P. (1991): *Opus Magnum. Stufengang der Menschwerdung. Festschrift für Maria Hippus, Gräfin Dürckheim, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, Berlin, Köln* - Darin:

Mayer J.N. (1991): *Laudatio zum 80. Geburtstag von M. Hippus-Gräfin Dürckheim (183 -189) und Harders Rede im Namen der Deutschen Transpersonalen Gesellschaft*
Harder N. (1991): *Rede zu Ehren von Maria Hippus-Gräfin Dürckheim (191 - 194)*

Perls F. (1942/ Auflage1989): *Das Ich, der Hunger und die Aggression. Die Anfänge der Gestalttherapie*, Klett-Cotta dtv, München (erstes Erscheinen des Buches: 1944)

Schulthess P. (2008) ["Gestalt und Politik"](#) (Erstveröffentlichung in „Gestalt und Politik. Gesellschaftspolitische Implikationen der Gestalttherapie“ (Schulthess, Anger (Hg), 2009, EHP, 45-70) <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/Gestalt-und-Politik-PS-reprint-1.pdf>

Wehr G. (1996): „Karlfried Graf Dürckheim. Leben im Zeichen der Wandlung“, Herder Verlag, Freiburg-Basel-Wien